Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett

Sich auf eine Schwangerschaft und auf ein Baby einzustellen ist eine große Herausforderung.
Es bedeutet oft eine komplette Umstellung des Lebens und wird von einer Bandbreite an Gefühlen begleitet.
Viele Mütter erleben die Zeit der Schwangerschaft und die erste Zeit mit dem Baby als einen besonders schönen und bereichernden Lebensabschnitt.

Doch nicht selten treten auch Ängste und so große Sorgen und Unsicherheiten auf, dass sich manche Mütter nicht richtig auf ihr Kind freuen können.

Angst und Stimmungsschwankungen sind normal

Natürlich ist es normal, dass eine werdende Mutter Ängste und Unsicherheiten um ihr Kind und auch sich selber, um die neue Situation verspürt.
Viele Frauen berichten in der Schwangerschaft und im Wochenbett eine Bandbreite von Gefühlen zu durchleben.
Von himmelhochjauchzend bis zu Tode betrübt.
Wichtig ist, zu erkennen, wann normale Stimmungsschwankungen krankhafte Formen annehmen.

Angststörungen und Depressionen

Überschreiten Angst, Sorge und Stimmungsschwankungen gewisse Maße, werden Denken und Handeln eingeschränkt und die Bewältigung des Alltags, gerade wenn man als werdende Mutter auch für das in sich heranwachsende Kind Verantwortung trägt, erschwert.

Wir können Ihnen helfen

Wichtig ist die frühe Erkennung und Behandlung von Angsterkrankungen und Depressionen in der Schwangerschaft auch deshalb, weil Ängste und Depressionen den Schwangerschaftsverlauf, die Geburt und die frühe kindliche Entwicklung beeinflussen können.
Viele Frauen schämen sich jedoch für ihre Ängste oder Depressionen, weil sie dem gesellschaftlichen Bild der glücklichen Schwangeren nicht entsprechen.
Viele erkrankte Frauen erfahren aus Unwissen über die Erkrankung Unverständnis und Ungeduld.

Die Mutter-Kind-Einheit (Leitung: Dr. phil. C. Reck) der Allgemeinen Psychiatrie der Universitätsklinik Heidelberg und die UniversitätsFrauenklinik stehen in enger Kooperation miteinander, sodass eine nötige Beratung und Behandlung schnell in die Wege geleitet werden kann.

Ziel der Studie

In unserer Studie wollen wir Frauen in der Schwangerschaft auf Depressionen, Angst und deren Risikofaktoren untersuchen.
Wir untersuchen zu verschiedenen Zeitpunkten während der Schwangerschaft und direkt nach der Geburt die Auswirkungen von Angst und Depression auf verschiedene Hormone, insbesondere Cortisol, bei Mutter und Kind.
Weiterhin möchten wir genauer herausfinden, welche Auswirkungen diese Faktoren auf den Schwangerschafts- und Geburtsverlauf sowie die kindliche Entwicklung haben.

Wir möchten behandlungsbedürftige Ängste und Depressionen so früh wie möglich erkennen, um betroffenen Frauen professionelle Hilfe anbieten zu können.
Mithilfe unserer geplanten Studie versprechen wir uns Klarheit in der Entwicklung von Unterstützungsmaßnahmen, die Mutter und Kind Schutz vor möglichen negativen Auswirkungen bieten können.

Und so können Sie uns helfen

Wenn Sie gerade schwanger geworden sind oder eine Schwangerschaft planen und sich vorstellen können, an unserer Studie teilzunehmen, wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich rasch mit uns in Verbindung setzen würden.
Wir untersuchen gesunde und von Angsterkrankungen sowie Depressionen betroffene Mütter zu drei verschiedenen Schwangerschaftszeitpunkten und nach der Geburt.
Wichtig ist, dass wir zu einem frühen Zeitpunkt der Schwangerschaft mit Ihnen in Kontakt treten können, um nicht den ersten Studientermin (zwischen 9. und 12. Schwangerschaftswoche) zu verpassen.

Danke

Als Aufwandsentschädigung zahlen wir bei Studienteilnahme eine Probandenvergütung von 100 Euro und bieten Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten an.

Wir möchten uns bei Ihnen bedanken, dass Sie sich die Zeit genommen haben, diesen Flyer zu lesen.
Wir wünschen Ihnen und Ihrer werdenden Familie von Herzen alles Gute und freuen uns sehr, wenn Sie sich bei uns melden!

Melden Sie sich unter:
Tel.: 06221 / 56 6194
Peripartal.studie@med.uni-heidelberg.de

Studienteam

Gerne geben wir Ihnen weitere Auskunft zu Inhalt und Ablauf unserer Studie oder nehmen Ihre Anmeldung entgegen.

Corinna Reck
Leitende Psychologin
des Mutter-Kind-Projekts
und der Peripartalstudie

Stephanie Gawlik
Assistenzärztin
der UniversitätsFrauenklinik

Britta Zipser
Mitarbeiterin der Mutter-Kind-Studie

Mitho Müller
Mitarbeiter der Mutter-Kind-Studie

Ihr Mutter-Kind-Studien-Team
Tel.: 06221 / 56 6194 & 5636657
Peripartal.studie@med.uni-heidelberg.de
www.mutter-kind-studie.uni-hd.de

UniversitätsKlinikum Heidelberg

Ängste und Depressionen in der Schwangerschaft

Mutter-Kind-Projekt

Für Frauen in der frühen Schwangerschaft und solche, die eine Schwangerschaft planen

Eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Studie